

INFORMATION ZUM SEMINAR

1. KONTAKT

SPRECHSTUNDE: Skype, nach Vereinbarung über E-mail

E-MAIL: wlechner@gs.uoa.gr

E-CLASS/H-TΑΕΗ: <https://eclass.uoa.gr/courses/GS398/>

HOMEPAGE: <http://users.uoa.gr/~wlechner/index.html>

(Auf der Homepage finden Sie auch aktuelle Hinweise, sowie Links zur Linguistik, Materialien und Skripten zu anderen Kursen, etc...).

Sollten Sie Fragen, Beschwerden oder Kommentare haben, schicken Sie mir jederzeit ein E-mail! ***Ihre Meinung ist mir sehr wichtig!*** Ich versuche, jede Nachricht innerhalb von 12 Stunden zu beantworten (üblicherweise etwas schneller ☺). Bitte schreiben Sie immer ***auf Deutsch!***

2. ONLINE UNTERRICHT

2.1. Technische Voraussetzungen

**ACHTUNG,
ÄNDERUNG!**

❖ **Plattform: ZOOM** (Achtung, dies hat sich geändert! Wir arbeiten nicht mehr mit Webex, da Zoom für den Unterricht einfach besser geeignet ist.)

❖ **Zugang** zum Seminar erfolgt über diese Link:

<https://zoom.us/j/91567735162?pwd=cVJjZERDbWFGVGRUcnBjdHFyblUzZz09>

□ Klicken Sie das Link und folgen Sie den Anweisungen.

□ Falls Sie noch nie mit Zoom gearbeitet haben, finden Sie untenstehend Anleitungen auf Englisch, Griechisch und Deutsch.

○ Ein sehr kurzes Video (1 Minute, auf Englisch). Dies sollte in den meisten Fällen ausreichend sein:

https://www.youtube.com/watch?v=aVCdYgRBYCo&ab_channel=How-ToGuide

○ Offizielle Webseite von ZOOM: *Erste Schritte* (Deutsch)

<https://support.zoom.us/hc/de/categories/200101697-Erste-Schritte>

○ Offizielle Webseite von ZOOM: *Getting Started* (Englisch)

<https://support.zoom.us/hc/en-us/categories/200101697>

○ Informationsblatt (Griechisch, nicht von EKPA; die aktuelle Version von Zoom sieht etwas anders aus)

http://www.acc.teithe.gr/el/news/Announcements/docs/zoom/zoom-manual_setup_sound_video.pdf

2.2. Zeitliche Organisation des Zoom-Seminars

❖ **Erste Sitzung am 06.10.2020:** **12:00 - 14:45**

❖ Ab der **zweiten Woche (13.10.)** gilt folgende Regelung:

Zeit für Kommunikation unter Studierenden: **12:00 - 12:15**

Seminar/Unterricht: **12:15 - 14:45**

Zeit für Fragen, weitere Übungen und Kommentare: **14:45 - 15:15**

Das Seminar beginnt also offiziell um 12:15 und dauert 90Minuten, bis 13:45. Sie haben aber vor Beginn des Seminars die Möglichkeit, mit Ihren KollegInnen zu kommunizieren. Nach dem Seminar wird weiters ein kurzes Tutorium angeboten, in dem Sie z.B. Fragen stellen können.

3. KOMMUNIKATION AUSSERHALB DES SEMINARS

3.1. Email und Skype

Momentan sind die beiden besten Form der Kommunikation Skype oder Email. Bitte schreiben Sie mir jederzeit Emails mit konkreten Fragen und Anmerkungen, zum **Inhalt** des Kurses. Ihre Meinung ist äußerst wichtig! Ich versuche daher, jede Nachricht innerhalb eines Tages (üblicherweise schneller) zu beantworten. Jede Nachricht nimmt aber Zeit und Energie in Anspruch. Um die Kommunikation so effizient wie möglich zu gestalten, würde ich Sie daher bitten, ein paar einfache Regeln in der Emailkommunikation zu beachten:

- Bitte schicken Sie mir keine Emails mit Fragen zum Prüfungsstoff. Alle Information dazu wird im Kurs und auf η-τάξη bekanntgegeben.
- Haben Sie Fragen zur Bürokratie (Erasmus) oder brauchen Sie Hilfe für das Ansuchen um ein Stipendien (Gutachten), vereinbaren Sie bitte ein Skype-Treffen mit mir.

3.2. Hinweis zur Email-Etikette (= Richtlinien zum Schreiben von Emails)

In der akademischen Kommunikation gibt es einige, allgemein akzeptierte Regeln, die dazu dienen, die Kommunikation einfach und effizient, aber dennoch respektvoll zu gestalten.

- Ihre Nachricht sollte möglichst kurz und präzise sein.
- Versuchen Sie, immer vollständige Sätze zu bilden.
- Verfassen Sie alle Nachrichten **auf Deutsch**. Dies stellt eine wichtige Übung dar, die Ihnen helfen kann, Ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.
- Zur Anrede, Nachrichten sollten nicht mit “Hallo Herr X/Hallo Frau X” zu beginnen. Besser ist: “Sehr geehrte Frau/geehrter Herr X” oder einfach “Liebe Frau/Lieber Herr X”. Titeln mag ich persönlich nicht so gerne, also können Sie diese bei mir gerne weglassen. (Andere KollegInnen können aber durchaus anders darüber denken. Im Zweifelsfalle fragen Sie einfach nach, etwa mit dem Satz “Wie darf ich Sie anreden?” oder “Legen Sie bei der Anrede auf die Verwendung Ihres Titels wert?”)
- Entschuldigen Sie sich bitte nicht, dass Sie mir schreiben, oder dass Sie mir eine spezifische Frage stellen. Es ist meine Aufgabe, Ihre Fragen zu beantworten. Außerdem freue ich mich, wenn Sie Interesse zeigen und antworte Ihnen gerne!
- Unterschreiben Sie mit vollem Namen! Da wir im πληθυντικο/‘per Sie’ kommunizieren und ich Sie auch ‘per Sie’ anspreche, würde ich Sie bitten, am Ende der Nachricht immer mit Ihren vollen Namen zu unterzeichnen. Nur so kann ich Sie auch mit Ihrem Nachnamen ansprechen.
- **Lesen Sie jede Nachricht vor dem Senden noch einmal genau durch!** Vielen Dank!

4. BENOTUNG/LEISTUNGSNACHWEIS

4.1. Methode

Der positive Abschluss des Seminars hängt von folgenden Faktoren ab:

- Hausübungen
- Mitarbeit
- Onlineklausur: *open book* Aufgabensammlung

4.2. Prüfungsstoff

Der Prüfungsstoff basiert auf dem Skriptum, Artikeln, die Sie lesen sollten und auf dem Stoff, der im Seminar behandelt wird.

5. ANWESENHEITSPFLICHT

Der Kurs ist anspruchsvoll. Es gilt daher Anwesenheitspflicht. Das bedeutet, dass Sie bei maximal drei Seminarsitzungen fehlen sollten. Wenn Sie berufstätig sind, setzen Sie sich bitte ***zu Beginn des Semesters, aber nicht später als bis zum 20. Oktober*** mit mir in Kontakt, und wir werden versuchen, eine Lösung zu finden.

Untenstehend finden Sie vier Gründe, warum ein Seminar seinen Zweck nicht erfüllen kann, wenn die Teilnehmer nicht regelmäßig am Unterricht teilnehmen.

5.1. *Ohne Anwesenheit, kann das Lernziel nicht erreicht werden*

Seminare sind Veranstaltungen, an deren Gestaltung die Teilnehmer aktiv mitarbeiten. Sie, also die Teilnehmer, sollen in Seminaren lernen, wie man öffentlich spricht, wie man argumentiert, einen Standpunkt verteidigt, eine Hypothese widerlegt - Sie sollten, kurz gesagt, lernen, im öffentlichen, akademischen Raum sich eine auf nachvollziehbaren Kriterien fundierte Meinung zu bilden und zu artikulieren. Dies setzt jedoch Anwesenheit voraus.

5.2. *Ohne Anwesenheit ist eine gerechte Beurteilung unmöglich*

Jeder will gerecht beurteilt werden. Dies funktioniert sofern alle Mitglieder einer Gruppe dem selben - oder, besser, einem möglichst homogenen - Kriterienkatalog folgen. Dabei sollten Alter, Geschlecht, Ethnizität, ökonomische Verhältnisse, Familienstand und andere Faktoren, die wir nicht beeinflussen können, keine besondere Rolle spielen. In einer modernen Gesellschaft darf niemand schlechter oder besser beurteilt werden, nur weil er/sie 80 Jahre alt, transsexuell, mittellos oder in Albanien geboren ist. Aktive Teilnahme an den Diskussionen im Seminar, Erbringung der Hausarbeiten und Mitarbeit an den Übungen stellen dagegen sehr gute Kriterien dar, auf deren Basis es möglich ist, eine Beurteilung der Leistung vorzunehmen. Gerechte Bewertung setzt also Anwesenheit voraus.

5.3. *Bedeutung der Institution*

Universitäten werden von uns allen - genauer: den Steuerzahlern, ca. 30% der Bevölkerung - finanziert. Unis haben weiters die Aufgabe, (a) Wissen zu produzieren und (b) dieses Wissen zu verteilen. Diese Aufgabe kann jedoch nur erfüllt werden, wenn alle Beteiligten ihre Verantwortung und ihre Pflichten kennen und dementsprechend handeln. Vergleichen Sie dies mit der Situation an Schulen, die ganz ähnliche Funktionen erfüllen (und auch meist durch Steuern finanziert werden). Warum kommt hier niemand auf die Idee, den Mathematikunterricht nicht zu besuchen? Hier spielt (neben der etwas unterschiedlichen gesetzlichen Lage) hauptsächlich unsere Einschätzung der Institution, die Bedeutung, die wir dieser zumessen, eine entscheidende Rolle. Doch um eine faktenbasierte Einschätzung einer Institution erlangen zu können, müssen wir diese direkt kennen lernen. Ohne Anwesenheit ist dies nicht möglich.

5.4. *Soziale Kohäsion*

Schließlich der vielleicht wichtigste Punkt. Menschen sind natürlich alle verschieden, mit individuell unterschiedlich ausgeprägten Stärken und Schwächen. Universitäten stellen, soweit uns bekannt, die beste Gelegenheit bereit, um unsere intellektuellen Stärken in Zusammenarbeit und Interaktion mit anderen zu erkennen und zu entwickeln. In Wahrheit sind Universitäten also Spielplätze für Erwachsene, die so wie Kinderspielplätze äußerst wichtige Aufgaben für die Gesellschaft übernehmen: sie befriedigen ein zutiefst menschliches Bedürfnis (die Neugierde) und sie zeigen uns gleichzeitig, wie wir mit divergierenden Meinungen, konträren Ansichten, dem immer wieder sonderbaren Verhalten anderer und generell der Unterschiedlichkeit der Welt umgehen können. Dieses wichtige, langfristige soziale Experiment, das in Europa bereits über 900 Jahre alt ist - die ersten Universitäten wurden im 11. Jahrhundert in Salerno und Bologna (1088 v.u.Z.) gegründet -, setzt aber Anwesenheit voraus. Auch wenn diese nur virtuell ist!

6. INHALT

6.1. *Kurzbeschreibung*

Natürlichen Sprache verbindet *Formen* systematisch mit *Bedeutungen*, also syntaktisch wohlgeformte Ausdrücke mit Inhalt. Jeder Satz besitzt konkrete phonologische Eigenschaften

sowie einen üblicherweise genau definierbaren semantischen Gehalt. Die Kommunikation zwischen diesen beiden Seiten des sprachlichen Ausdrucks wird in modernen Modellen der Sprachfähigkeit durch die syntaktische Komponente sichergestellt. Konkret fungiert die Syntax als ein Bindeglied zwischen *Phonologie* (Form) und *Semantik* (Bedeutung).

Bei phonologischen, semantischen und syntaktischen Eigenschaften handelt es sich um grundsätzlich unterschiedliche und nicht miteinander kompatible Arten von Information. In der Kognitions- und Computerwissenschaft nennt man eine solche abstrakte Übersetzung von einer Art von Information in eine andere Art von Information auch *Transduktion*. (Transduktion findet man z.B. auch bei einem Programm wie Skype. Computer können keine Schallwellen oder optische Wellen übertragen, sondern nur elektrische Impulse. Skype übersetzt daher diese Wellen in elektrische Informationseinheiten.) Es muß demnach in der Grammatik einen *Transducer* geben, der zwischen Syntax, Lautstruktur und Bedeutung vermittelt. Dies sind die beiden *Schnittstellen* der Syntax (im engen Sinne) zu den nicht-sprachlichen kognitiven Modulen, in denen Bedeutung und akustisch-perzeptuelle Signale verarbeitet werden. Diese beiden Schnittstellen, die Teil des Sprachsystems sind, nennt man die *Phonetische Form (PF)* und *Logische Form (LF)* genannt werden.

6.2. Ziele

Dieser Kurs verfolgt drei Ziele. In den meisten Fällen wird versucht werden, auf allen drei Gebieten gleichzeitig, anhand einer konkreten Aufgabe oder Frage, Fortschritte zu erzielen.

Erstens sollen die ***Grundlagen der formalen, wissenschaftlichen Analyse von natürlicher Sprache*** vermittelt werden. Das wissenschaftliche Arbeiten über Sprache ist mit dem Erlernen der Anatomie vergleichbar. Jeder Mensch kennt zwar seinen Körper (vgl. Sprache), da er/sie ihn im Alltag üblicherweise problemlos zu verwenden in der Lage ist. Aber fast niemand weiß, wo jeder Teil des Körpers liegt, wie er aufgebaut ist (vgl. Syntax), oder welche Funktion (vgl. Semantik) er ausübt. Um die zugrundeliegenden Eigenschaften eines Systems wie des Körpers oder der Sprache in Erfahrung zu bringen, wenden wir die naturwissenschaftliche Methode an. Das bedeutet, dass *empirische Beobachtungen* zur Formulierung von allgemeinen Gesetzen (*Hypothesen*) führt, die dann wieder empirisch überprüft werden (*Falsifizierung*). Im Seminar wird diese für alle Wissenschaft grundlegende Art und Weise der Argumentation anhand von vielen konkreten Beispielen explizit gemacht werden.

Zweitens werden einige der wichtigsten ***Eigenschaften von LF*** (und, sofern Zeit verbleibt auch PF) vorgestellt werden. Dabei werden Themen wie Quantorenkopos, Bindung und Ellipse (und u.U. auch Fokus und Informationsstruktur) anhand von Beispielen aus dem Deutschen und -beschränkt - Griechischen zur Sprache kommen. Im Zentrum steht dabei die Frage: Welche linguistische Evidenz gibt es für die Annahme von LF-Repräsentationen?

Drittens sollen Phänomene besprochen werden, die auf ***Unterschiede zwischen Deutsch und Griechisch*** hinweisen. Diese Phänomene können in weiterer Folge auch dazu beitragen, den Sprachunterricht systematischer zu gestalten. Dies ist ein fortlaufendes Projekt, dessen Erfolg aber insbesondere auch von der aktiven Mitarbeit aller Teilnehmer des Seminars abhängig ist!

7. ONLINE RESOURCEN

Gratis download von Büchern (für Libgen benötigen Sie VPN):

- <http://gen.lib.rus.ec/>
- <http://en.bookfi.net/>

7.1. Linguistische Ressourcen, Deutsch

- Online Wörterbuch Semantik & Pragmatik:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/asw/gfs/deutsch/onlinewb/frames.html>
- Lexikon der Linguistik:
<http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/Eingangsseite/Lexikon%20der%20Linguistik-Diccionario%20de%20Ling%3BC3%ADstica%20-%20%38ndice.htm>

- Glottopedia. Enzyklopädie der Sprachwissenschaft
<http://www.glottopedia.org/index.php/Glottopedia:Hauptseite>
- Grammatische Fachbegriffe (Institut für Deutsche Sprache)
<http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/termwb.ansicht>
- Linguistik in Netz: <http://linguistik.net/cgi-bin/linguistik.pl/selection?u=u&tId0=0&lang=de>

7.2. Linguistische Ressourcen, Englisch

- Lexicon of linguistics: <http://www2.let.uu.nl/UiL-OTS/Lexicon/>
- Linguistics resources: <http://www-nlp.stanford.edu/links/linguistics.html>
- Stanford Encyclopedia of Philosophy: <https://plato.stanford.edu/contents.html>
- Faculty of Language (Blog von Norbert Hornstein, University of Maryland):
<http://facultyoflanguage.blogspot.gr/>
- Language Log (guter Blog, Mark Liberman, University of Pennsylvania):
<http://languagelog ldc.upenn.edu/nll/>

Weitere Linguistik-Links finden Sie hier: <http://users.uoa.gr/~wlechner/Links.htm>